

19. Saison 2017/18

Dienstag 6.3. 2018, 18.30 Uhr, musica aperta im **Kunst Museum Winterthur**, Museumstrasse 56
Eintritt 28.- / 22.- Vorverkauf: 076 518 59 29

Musikalische Landschaften nach Paul Klee

Ensemble Sortisatio (Leipzig): Axel Andrae (Fagott), Thomas Blumenthal (Gitarre), Walter Klingner (Oboe und Englischhorn), Matthias Sannemüller (Viola)

Pierre-André Bovey (1942), Bern	<i>Anfang eines Gedichts (2012)</i>
Markus Hofer (1949), Bern	<i>engel noch weiblich (2012)</i>
Thomas Ch. Heyde (1973), Leipzig	<i>Trauernd (2010/11)</i>
Jean Luc Darbellay (1946), Bern	<i>Über Wasser (2012)</i>
Max E. Keller (1947), Winterthur	<i>Der Rutengänger (2012)</i> Bild im Kunstmuseum Winterthur
Hans Eugen Frischknecht (1939), Muri	<i>Klee-Impressionen (2008)</i>
Satoshi Tanaka (1956), Tokio	<i>Zeichensammlung Südlich (2014)</i>
Stefan König (1963), Leipzig	<i>Wasserpyramiden (2015)</i>

weitere Konzerte:

2.3. in der Galerie Thomas in München

So 4.3.2018, 16 Uhr, L'art pour l'Aar im **Zentrum Paul Klee Bern**, Monument im Fruchtländ 3, Eintritt: Ausstellungsticket
ausserdem: Mo 5. 3. 2018, 18.30 Uhr, Kuppelsaal der Universität Bern, Hochschulstr. 4 "Klee und die Musik" - Gespräch
mit Musikbeispielen, in Zusammenarbeit mit der Musikforschenden Gesellschaft Bern

neue CD "L'art pour l'Aar präsentiert das Paul Klee Projekt Bern-Leipzig" für 20.- bei max.e.keller@gmx.ch

Paul Klee war lange unsicher, ob er Musiker oder Maler werden wolle. Er arbeitete zunächst als Geiger in Bern, erst mit 27 entschied er sich definitiv für Malerei. Bildtitel wie *Fuge in rot* oder *polyphon gefasstes weiss* zeigen, wie Klee sich weiterhin mit Musik beschäftigte. Andererseits sind zahlreiche Kompositionen geschrieben worden, die sich auf Klees Bilder beziehen. Der Amerikaner Stephen W. Ellis hat weltweit insgesamt über 550 solcher Werke gesammelt. Das **Ensemble Sortisatio** hat in zwanzig Jahren um die 30 Werke uraufgeführt, die von Paul Klees Bilder inspiriert sind. Nun wurde eine CD mit den Werken der Komponisten Hui, Bovey, Hofer, Darbellay, Frischknecht, Keller, Tanaka, König und Heyde im Probesaal des MDR-Orchesters im Gewandhaus Leipzig aufgenommen, die als CD-Vernissage in den Konzerten in Bern und Winterthur vorgestellt wird.

Pierre-André Bovey erinnern die verstreuten Buchstaben an punktuelle Musik: "Klee zitiert auch die erste Zeile eines Liedes, das Bach ins Klavierbüchlein seiner Frau Anna-Magdalena aufgenommen hat. In meinem Stück wird diese kurze musikalische Phrase gegen Schluss von der Bratsche gespielt.

Markus Hofer geht davon aus, dass *engel noch weiblich* in einer - wenn auch augenzwinkernden - Beziehung zu Eurydike steht und bezieht sich auf ein eigenes Werk, in dem er Gedichte von Ingeborg Bachmann und Lea Gottheil verwendet hat. **Thomas Ch. Heydes** Vorlage *Trauernd* zeigt vor flirrendem Hintergrund einen trauernden Menschen, dargestellt mit einer einzigen, geschwungenen Linie. Dies spiegelt eine lange Krise des Malers, der 1933 in die Schweiz zurückgekehrt war, da er nach Hitlers Machtergreifung als "entartet" ausgegrenzt wurde. Heyde bemüht sich um eine eigene Leseart von *Trauernd*: "So erinnert lediglich eine immer wiederkehrende, aufsteigende Intervallfolge an die geschwungene Linie der Vorlage Klees und aus dem flirrenden Hintergrund werden Klangflächen." Auch **Jean-Luc Darbellays** Vorlage *über Wasser* ist eine Reaktion auf Klees Entlassung in Düsseldorf (1933), nach der er sich nur knapp „über Wasser“ halten konnte. "Entsprechend der düsteren Stimmung im Bild beginnt das Stück mit einer 'sprachlosen Konfusion'.

Tonlos erzeugen Klappen- und Klopfergeräusche, eine unheimliche Klangwelt, die von einer atemlosen Suche nach einem Ausweg abgelöst wird. Verschiedene Versuche schlagen fehl, bis die Richtung durch einen einzigen, wiederholt von allen Instrumenten angespielten Ton vorgegeben wird." **Max E. Keller** setzt einzelne Formen des Bildes (ein stoppelhaarigen Rutengänger mit merkwürdig grossen, blauen Augen geht durch eine bizzar-kindliche Landschaft) direkt in musikalische Figuren und Prozesse um, andererseits spielt das Schreiten des Rutengängers, das im Bild nicht zu sehen ist, eine wichtige Rolle. **H.E. Frischknecht** hat sich generell von kleinen, oft nur aus wenigen Strichen bestehenden Zeichnungen zu sieben kurzen, ebenso knappen Stücken anregen lassen, die sich aber nicht direkt auf bestimmte Zeichnungen beziehen, sondern mit wenigen Elementen arbeiten, betitelt etwa "Akkorde gar kurz" oder "Linien, unterbrochen". **Satoshi Tanaka** bezieht sich im 1. Satz mit Staccatoklängen sehr direkt auf den Hintergrund des Bildes, mit dem Kanon einer einzigen Melodie auf den Vordergrund, wobei alle Instrumente gleichwertig behandelt werden. **Stephan König** setzt die vier Pyramiden des Klee-Bildes in vier Sätze um, die vom Charakter her durchaus traditionell gehalten sind, beginnend mit einer Melodie über Tremoli und Pizzicati, endend in einem furiosen Allegro.